

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241.
Nuz für Nachgelassene: 20 011.

Wegens Schließung nicht möglich in Dresden bei zweimaliger Zuträgung (am Sonn- und Montag nur eine) 2.25 M., in den Bezirken 2.10 M. Bei einmaliger Zuträgung durch die Post 2.70 M. (ohne Beleggeld).
Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile (etwa 8 Silben) 25 Pf., Bezugsgebühr und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Beiträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Maximilianstraße 28/40.
Druck u. Verlag von Siepich & Reichardt in Dresden.

Kocherud nur mit deutlicher Quotenangabe („Dresdner Stadt.“) möglich. — Unverständliche Schriftsätze werden nicht aufrecht.

Die Ergebnisse der Luftkämpfe im Januar

34 deutsche, 55 feindliche Flugzeuge vernichtet. — Der Reichszanzler über den Unterseebootkrieg. — Die Erfolge unserer Unterseeboote. — Keine Beschlagnahme deutscher Schiffe in Amerika. — Wilsons Mißerfolge bei den Neutralen. — Frankreichs wirtschaftliche Nöte.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Febr. 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Im Hjern- und Nisjane-Boogen, sowie auch der Ancre bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf.

Nordmittags griffen die Engländer bei Perre an; sie wurden abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Ancre setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in deren Verlauf wir bei Haillescourt etwas Boden verloren.

Nördlich des St.-Pierre-Baak-Waldes ist von einem im ganzen gescheiterten Vorstoß der Engländer eine schmale Einbruchsstelle verblieben, die abgeräumt ist.

Zwischen Maas und Mosel hielt bei Mirem nach wirksamer Feuerbereinigung eine Kompanie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringem eigenen Verlust 26 Gefangene zurüd.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Von der Dina bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

Magdonische Front

Nichts Neues.

Die Alliierten erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungs-, Erkundungs- und Angriffsaufgaben.

Wir verloren im verflochtenen Monat 34 Flugzeuge. Die Engländer, Franzosen und Russen bühten in Luftkämpfen und durch Abschuß von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar absackten, 26 in unserem Besitz sind.

Während wurden drei feindliche Zerkowalons brennend zum Absturz gebracht; wir verloren keinen Ballon.

Der Erste Generalquartiermeister:
(S. I. S.) Lubendorff.

Der Reichszanzler über den Unterseebootkrieg.

Der Reichszanzler hat an die Fortschrittliche Volkspartei in Wien-Vösende folgendes Telegramm gerichtet: „Für die mir freundliche übermittelte väterländische Kundgebung der Vertrauensmänner des Wahlkreises Wien-Vösende sage ich verbindlichen Dank. Sie ist mir ein weiteres wertvolles Zeugnis für die unerbittliche Entschlossenheit, mit der das deutsche Volk den Weg verfolgen wird, der in ruhiger Ueberlegung beschritten und jetzt am schnellsten dem kriegreichen Frieden entgegenzuführen vermag. v. Bethmann-Hollweg.“

Die Erfolge unserer Unterseeboote.

Der Mitarbeiter des „Secolo“ dröhrt unter dem 7. abends: In den letzten 24 Stunden seien 52 000 Tonnen Schiffsräum verloren gegangen. Dies sei um so bedauerlicher, als zwei Ueberseeboote „Fort Adelaide“ (8181 Tonnen) und „Floridian“ (4777 Tonnen) dem Unterseebootkrieg zum Opfer fielen.

(Meuter.) Am 6. und 7. Februar sind 27 Schiffe mit 60 000 Tonnen Inhalt versenkt worden. (S. I. S.)

(Diese Ziffern lassen sich schwer miteinander in Uebereinstimmung bringen; denn wären am 6. und 7. Februar zusammen 60 000, am 6. allein aber 52 000 Tonnen versenkt worden, so hätte das Ergebnis des 7. Februar nur aus 8000 Tonnen bestehen. Das aber ist nicht wahrscheinlich. Man wird vielmehr auf daran tun, den aus dem feindlichen Lager kommenden Zahlen vorläufig mit Vorsicht zu begegnen und die deutschen Mitteilungen abzuwarten. — Die Schriftlitz.)

Der einzige amerikanische Heiende auf der „California“ ist gerettet worden. (S. I. S.)

Wonds meldet: Der britische Dampfer „Bonne-Caite“, 25 Br.-T., und der schwedische Dampfer „Baung“ sind gesunken. (S. I. S.)

Einer Drahtung aus Vigo zufolge sind dort 26 Mann des versenkten Dampfers „Miel“ und der Sechschiffe „Soudale“ und „Waddale“ eingetroffen, die von einem holländischen Dampfer aufgenommen worden waren. Nach einer Meldung aus Sandefford ist das Segelschiff „Thor II“, von Süd-Georgia nach England mit 13 000 Säffern Walfischöl unterwegs, versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Irland gelandet. (S. I. S.)

Die beiden dänischen Dampfer „Bidar“ und „Nicaria“, die aus England in Kopenhagen eingetroffen sind, berichten, daß sie bei Beginn der deutschen Seeperre auf Befehl der englischen Behörden gemeinsam die Reise über die Nordsee haben antreten müssen. Die Besatzung der beiden Dampfer erzählt, daß sie Sonntag um Mitter-

nacht von einem deutschen Ueberseeboot angehalten wurden, daß aber der Kommandant des Unterseebootes, nachdem die Dampfer durch scharfe Schüsse zum Halten gezwungen waren, nach Prüfung der Schiffspapiere die Erlaubnis zur Weiterreise gegeben habe.

„Berlingite Tidende“ meldet aus Stockholm, daß der Kapitän des versenkten Dampfers „Bravalla“ in einem Telegramm aus Teowport seine Bekätigung der englischen Behauptung gegeben habe, daß die Mannschaft des deutschen Unterseebootes auf die Besatzung der „Bravalla“ geschossen habe, während diese in die Rettungsboote ging.

Wonds meldet, daß der englische Dampfer „Lorina“ (1830 Tonnage) von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Die Besatzung wurde gerettet. Der norwegische Dampfer „Zeugelsow“ wurde versenkt und die Besatzung gerettet. Der englische Dampfer „Hollinsh“ (2087 Tonnage) wurde versenkt. Der Kapitän wurde getötet, die Besatzung wurde in einem Boot zurückgelassen. Der englische Dampfer „Dunstable“ (1167 Tonnage) wurde versenkt. Von 23 Mann der Besatzung wurden 6 gerettet, wovon seither zwei Personen gestorben sind. (S. I. S.)

(Meuter.) Von der Besatzung des, wie man glaubt, versenkten belgischen Ueberseebootes „Mars Arnie“ ist nur ein Mann am Leben geblieben. Wie Wonds meldet, wurde der Dampfer „Corticot Prince“, 2776 Tonnage, versenkt. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet. (S. I. S.)

Wonds meldet: Das Dampferfahrzeug „Kapel“ (111 T.) ist versenkt worden.

Gegen die deutsche Blockadeverordnungen

hat nach der „Times“ die englische Regierung einen Gegenschritt getan, indem sie einen neuen herabgesetzten Tarif für Versicherungsprämien vom 7. Februar ab festsetzte. (S. I. S.)

Die englische Schiffraumnot.

Der „Vol. Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Mehrere norwegische Schiffseigner erhielten aus England telegraphische Kaufangebote; für in England liegende Schiffe wird ein Preis von 30 Pfund Sterling für die Tonne vorgeschlagen. Die Norweger bezweifelten diesen Preis als zu niedrig.

Ein norwegisches Blatt warnt vor der Annahme des englischen Kaufangebots.

Mit Bezug auf das englische Angebot an die norwegischen Schiffe aufzufassen, warnt „Idens Log“, das sogar von einem Angebot zum Kauf der ganzen norwegischen Tonnage spricht, in einem Aufsatz unter der Ueberschrift „Selbstkaufangebot“ davor, auf ein derartiges Angebot einzugehen. Was Norwegen Nacht und Ansehen in der Welt verleiht, sei seine Handelsflotte. Trotz der Schwierigkeiten, die der Krieg verursacht, sei zu hoffen, daß die norwegische Regierung andere und würdigere Mittel finden werde, um die norwegische Handelsflotte zu schützen, als die Klage zu treiben. (S. I. S.)

Auch Frankreich will norwegische Tonnage kaufen.

Dem Christlicher „Morgenblatt“ zufolge liegen auch von französischer Seite Kaufangebote auf norwegische Tonnage vor, nicht so sehr auf schwimmende, als vielmehr auf im Bau befindliche Schiffe, die für norwegische Rechnung auf amerikanischen Schiffswerften liegen. (S. I. S.)

Keine Beschlagnahme deutscher Schiffe in Amerika.

Aus New-York berichtet ein Juntspruch vom Vertreter des S. I. S.: Die Ueberrichten und irreführenden Berichte über die Beschlagnahme deutscher Schiffe haben eine autorisierte Erklärung hervorgerufen, daß ein solcher Schritt nicht einmal erwogen werde.

Die deutschen und österreichischen Schiffe in Amerika.

Zu der Meldung, wonach sämtliche deutsche und österreichische Schiffe im New-Yorker Hafen durch Vernichtung ihrer Maschinen gänzlich unbenutzbar gemacht worden sein sollen, gibt die New-Yorker „World“ an, daß die sämtlichen deutschen und österreichischen Schiffe in den amerikanischen Häfen auf Grund gemeinsamer Befehle von Berlin durch Entfernung von allen Teilen der Maschinen unbrauchbar gemacht worden seien. Diese Schiffe würden verborgen gehalten, um erst bei Friedensschluß wieder hervorgeholt zu werden. Keins der ardeheren Schiffe könne in weniger als sechs Monaten hergestellt werden. (S. I. S.)

Wilson's Mißerfolg bei den Neutralen.

Die „Times“ meldet aus New-York, man sehe in Amerika sehr ein, daß die Aufforderung des Präsidenten an die Neutralen bei den europäischen Neutralen nicht viel Erfolg haben wird. Auch die Entziehung unter den lateinischen Völkern Amerikas werde vermutlich nur akademischer Natur sein. Die Absicht des Präsidenten, Deutschland durch einen moralischen Druck ohne Krieg zur Einsicht seines „Unrechts“ zu bringen, scheine also mickelnd zu sein. (S. I. S.)

Die Neutralen und die amerikanischen Mahanien.

Der holländische „Nieuwe Courant“ sagt, daß die Antwort des Ministers des Äußeren Loudon an den amerikanischen Gesandten im Haag ganz mit den Wünschen des Volkes übereinstimme. — Der „Nieuwe

„Nieuwe Cour.“ schreibt: Die Einladung des Präsidenten Wilson an die Neutralen sei einzig und allein durch den Optimismus des Präsidenten zu erklären, der geglaubt habe, daß Deutschland von einer Verschärfung des Unterseebootkrieges absehen würde, wenn die Neutralen dem Beispiele Amerikas folgen würden. Die Neutralen des aber nicht, dann laufe die Aufforderung des Präsidenten auf eine Einladung an die Neutralen hinaus, in Amerika die Mahanien aus dem Gezeir zu holen. (S. I. S.)

Der Standpunkt der holländischen Regierung.

In der holländischen Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern Cort van der Linden, daß die holländische Regierung gegenüber den deutschen Unterseeboot-Maharealen unter Beibehaltung des internationalen Standpunktes energisch gegen die Behinderung der freien Seefahrt und gegen die Anwendung des Unterseebootkrieges protestiere. Die holländische Regierung werde jeder Verletzung ihres Gebietes mit Waffengewalt entgegenzutreten, und auch die augenscheinlichen Schwierigkeiten, die eine Folge der internationalen Lage seien, hoffe die Regierung mit Umsicht und Entschlossenheit zu überwinden. (S. I. S.)

Die Haltung Argentinien's.

Nach einer Meuter-Meldung aus Buenos Aires überreichte die argentinische Regierung dem deutschen Gesandten die Antwortnote auf die Unterseeboot-Mahandlungen. Die argentinische Regierung behauptet, daß sie scharfe Maßnahmen für notwendig erachtet werden, und betont, daß sie ihr Verhalten nicht nach den Grundregeln des Völkerrichts einrichten werde. (S. I. S.)

Wilson will seine Ueberzeugung.

„Associated Press“ vom 7. Febr. des S. I. S. Nach einer Depesche der Associated Press aus Washington hat Wilson Schritte unternommen, daß die Haltung der amerikanischen Regierung in der gegenwärtigen Zeit durchaus einwandfrei bleibe. An alle Regierungen der Bundesregierung sind Anweisungen ergangen, jede Uebereilung zu vermeiden, damit Deutschland und alle anderen Länder keinen Grund zur Ueberhebung haben. (S. I. S.)

Bryan ist zur Mahigung.

„Vant Hoff, N.Y.“ veranlaßt der frühere Staatssekretär Bryan in einer Verammlung unter dem Beifall seiner Zuhörer, die amerikanischen Schiffe sollten die Sperrezone meiden. Der Konflikt mit Deutschland könne auf ein Jahr verschoben werden. Die Kriegspartei im Kongreß könne der Regierung nach Schluß der Verhandlungen im März vorschlagen, die Internierung Bryans wegen Hochverrats.

Die amerikanischen Meeder und die Regierung.

Der „Nation“ übernimmt eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington, wonach die Regierung es den Meedern überlassen möchte, ob diese ihre Schiffe in die Gefahrenzone einfahren lassen wollten, da es unmöglich sei, jedes einzelne Schiff begleiten zu lassen. Die Meeder hingegen verlangen eine Entschädigung der Regierung. (S. I. S.)

Die Versicherungsprämien für amerikanische Schiffe.

Zum ersten Male seit Kriegsbeginn ist die Versicherungsprämie für amerikanische Schiffe bei Fahrten nach der Kriegszone ebenso hoch wie für die Fahrzeuge kriegsführender Nationen. (S. I. S.)

Eine Roosevelt-Division.

Nach einem Berliner Blatt beabsichtigt sich Wilson mit Roosevelt für das Angebot, eine Division aufzubeheben, Wilson ernannte Roosevelt's Sohn zum Major in dieser Division.

Frankreichs wirtschaftliche Nöte.

Die wirtschaftlichen Fragen werden in Vant, reich mit täglich ardeherem Ernst betrachtet. Die Preise stiegen, daß, wenn man nicht Vorkehrungen treffe, in einigen Monaten die Getreidefrage ebenso kritisch sei, wie heute die Kohlenfrage. „Deure“ und „Antiraffinant“ fordern Einheitsbrot und Brotrationierung. Der Mangel an Unschiff habe die kritische Lage geschaffen, so daß man nunmehr zu ersten Maßnahmen greifen müsse. „Deure“ bemerkt, daß die Edeffälle in Paris in den letzten acht Tagen besonders unter den Minderen erschreckend schiefen seien. (S. I. S.)

Protestanten in ganz Frankreich.

Der „Vol. Anz.“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung des „Deure“ ist die Ausgabe der Protestanten für ganz Frankreich unvermeidlich, wenn politische Ueberziehungen infolge der Seeperre vermieden werden sollen.

Der französische Ministerrat in Bermanen.

„Echo de Paris“ meldet: Der Ministerrat ist in Bermanen, um wichtige Maßnahmen gegen die beginnende Wirkung der feindlichen Tauchbootperre zu beschließen. Die Befestigung der in den französischen Häfen eintreffenden Schiffe ist allgemein verboten. Ein ardeher Teil der fälligen Dampfer sei nicht eingelassen, was wichtige Geschäfte der Regierung notwendig mache.

Von der Somme.

Zu der Nacht vom 4. zum 5. Februar haben wir Standcourt geräumt; in der Nacht vom 7. zum 8. Februar drangen die Engländer in das für uns wertvoll gewordene Dorf ein.